

BDBB Englische und amerikanische Literatur

HANDBÜCHER

- 04-1-150** *Anglistik und Amerikanistik im "Dritten Reich"* / Frank-Rutger Hausmann. - Frankfurt am Main : Klostermann, 2003. - 572 S. : Ill. ; 24 cm. - S. 441 - 519 Kurzbiographien der von 1933 - 1945 im Deutschen Reich lehrenden Anglistikprofessoren und -dozenten. - ISBN 3-465-03230-6 : EUR 39.00¹
[7542]

In einem enormen Kraftakt ist Hausmann dabei, nach fachgeschichtlichen Arbeiten in der Romanistik, zur Wissenschaft im Nationalsozialismus wie auch zu der Kehrseite der Vertreibung und Verfolgung, die Verhältnisse in den Geisteswissenschaften insgesamt aufzuarbeiten. Nach institutionenbezogenen Untersuchungen (zum Kriegseinsatz der Geisteswissenschaften, 1998² und zu den wissenschaftlichen Auslandsinstituten, 2002³) legt er jetzt eine Darstellung der Anglistik vor, die nicht anders als die vorausgehenden Veröffentlichungen eine ausgiebige Aufarbeitung unterschiedlicher Quellen bieten. Entsprechend den beiden Achsen der Untersuchung, den Formen der Institutionalisierung und den biographischen Verläufen der beteiligten Personen, wird das Buch abgeschlossen von einem synoptischen Überblick über das wissenschaftliche Personal an den anglistischen Instituten im Machtbereich des Deutschen Reichs (S. 435 - 440) und einer Darstellung der Kurzbiographien der Anglisten in dieser Zeit (S. 441 - 519).

Im Vordergrund steht für Hausmann die Schuldfrage, abgestuft nach Graden der aktiven Beteiligung bzw. des Mitmachens. Das bringt ihn dazu, die Entwicklung auch über 1945 in den Folgen in der Entnazifizierung und darüber hinaus mit einzubeziehen. Grundlage dafür ist die Auswertung von Schriften, sowohl wissenschaftlichen Publikationen wie, soweit zugänglich, internen Akten und Briefwechseln. Befunde über das außerwissenschaftliche Verhalten versucht er mit diskursiven Elementen in den Schriften zu verknüpfen, um so nicht nur die Frage des Belastetseins zu klären, sondern auch die Konsequenzen für die Fachwissenschaft im umfassenden Sinne.

¹ Der Preis betrug ursprünglich EUR 59.00 und wurde lt. Mitteilung des Verlags vom 30.04.04 herabgesetzt.

² *"Deutsche Geisteswissenschaft" im Zweiten Weltkrieg* : die "Aktion Ritterbusch" (1940 - 1945) / Frank-Rutger Hausmann. - 2., erw. Aufl. - Dresden ; München : Dresden University Press, 2002. - 542 S. ; 23 cm. - (Schriften zur Wissenschafts- und Universitätsgeschichte ; 1). - ISBN 3-933168-10-4 : DM 78.00. - Rez. der 1. Aufl. 1998: **IFB 99-1/4-130**.

³ *"Auch im Krieg schweigen die Musen nicht"* : die Deutschen Wissenschaftlichen Institute im Zweiten Weltkrieg / von Frank-Rutger Hausmann. - Göttingen : Vandenhoeck & Ruprecht, 2001. - 400 S. ; 25 cm. - (Veröffentlichungen des Max-Planck-Instituts für Geschichte ; 169). - ISBN 3-525-35357-X : EUR 42.00 [6654]. - Rez.: **IFB 02-2-224**. - 2., durchges. Aufl. - 2002.

Über den spezifischen historischen Stand hinaus ist die Untersuchung aber auch fachsystematisch aufschlußreich. Die Anglistik hatte gewissermaßen eine Schlüsselrolle in der Reorganisation der Hochschullandschaft, bei der der Druck auf Professionalisierung zu einer Ausdifferenzierung führte. Am Ende des 19. Jahrhunderts hatte sich bereits eine Spannung abgezeichnet, nämlich einerseits zwischen dem traditionellen Verständnis der Anglistik als Teilbestand der Germanistik im umfassenden Sinn von Jakob Grimm, die dazu geführt hatte, daß das Fach in der Regel von germanistischen Professoren mit vertreten wurde und andererseits gegenüber einer gegenwartsbezogenen Neugliederung, bei der das Fach in Personalunion mit der Romanistik vertreten wurde. Die Politisierung der Hochschullandschaft verstärkte diesen Druck und löste die Anglistik aus diesen Bindungen, die im diskursiven Feld durchaus ihre Bedeutung behalten konnten, wo das Fach nach wie vor „völkisch“ reklamiert wurde – z.B. mit dem Bezug auf Shakespeare als „wesentlichem“ Deutschen (Hausmann geht dem ausführlich nach). Das hatte durchaus praktische Konsequenzen, da dem Fach so auch ein größerer Raum als Schulfach zugestanden wurde, zu Lasten des Französischen. Die Protagonisten der Modernisierung wußten sich der Möglichkeiten der politischen Konjunktur im Nationalsozialismus zu bedienen, die nicht nur den Modellcharakter des britischen Kolonialreiches herausstellte, sondern dann vor allem nach dem Kriegseintritt der USA die Amerikanistik als zentrales Fach der Feindaufklärung aufbaute. Im Vordergrund stand dabei nicht zuletzt die Sprachwissenschaft, die, wie Hausmann erstaunt feststellt, in dieser Hinsicht in der Anglistik sehr viel fortschrittlicher erscheint als bei den zeitgenössischen Romanisten: ausgerichtet auf die gesprochene Sprache, angefangen bei der instrumentellen Phonetik bis hin zu Soziolinguistik. In diesem Sinne konnten die Anglisten auch den „Kriegseinsatz“ nutzen, bei denen der anglistische Part dann auch als Erfolgsunternehmen galt. Über die narrative Seite der Dokumentation hinaus, die vor allem auch eine Fülle von personalgeschichtlichen Details aufhellt, werden von Hausmann so Schienen freigelegt, auf denen die Fachentwicklung bis in die Gegenwart fährt.

Utz Maas

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>